

NR. 96
FRÜHLING 2021

ÖPFELCHÄRNE

DAS MAGAZIN DER CHRISCHONA AMRISWIL



WIE GEHT ES DEINER SEELE?

CORONA-KOLLER

Ein paar Tipps zur
Vermeidung des
Corona-Kollers

UMBAU

Die Kinderhüeti
erstrahlt in neuem
Glanz

OLYMPIADE

Bei der Jungschar
hat die Olympiade
schon begonnen



DAVE OHNEMUS CHEFREDAKTOR

WIE GEHT ES DEINER SEELE?

Das ist schon eine sehr altmodische Frage. Also mir wurde die jedenfalls noch nie gestellt. Wenn, dann fragen wir «Goh't's guät?» und lenken damit die Frage bereits in die Richtung, dass die andere Person «Ja, ja – s'goht guät» antworten muss. So bleibt man möglichst im Smalltalk. Oder vielleicht wird die Frage gestellt «Wiä goht's?», aber auch da ist selten das Interesse vorhanden, wirklich zu erfahren, wie es der anderen Person geht.

Als ich 2011 in England war, hatten wir einen philippinischen Studenten. Über einige Wochen hinweg bekam er ziemlich schlimme Zahnprobleme.

Sein ganzes Gesicht war geschwollen. Er war aber eher der 'harte Typ' und liess sich nichts anmerken. Ich erinnere mich, wie ein Mitstudent eines Tages beim Mittagessen ihm direkt in die Augen schaute und dann langsam fragte «Wie geht es dir wirklich?». Diese kleine Situation ist mir hängengeblieben und hat mich getroffen. Wie geht es dir *wirklich*?

Mit dieser Öpfelchärne-Ausgabe möchten wir dich ermutigen, etwas «Seelenhygiene» zu betreiben. Wie geht es deiner Seele? Deinem Inneren? Wie geht es dir *wirklich*? Viel Freude beim Lesen.

HOW
ARE
YOU,
REALLY?

THE NUE
CO

100% CRAFTED BEER
OVERALL MURALS
SINCE 2010

INHALT

AUSGABE NR. 96 / FRÜHLING 2021

06 WIE GEHT ES DIR WIRKLICH?

«Hey, wie goht's?» eine einfache Grussformel oder eine ernsthaft gemeinte Frage? Einfach nur Smalltalk oder der Einstieg in ein bewegendes Gespräch? Gernot Rettig geht im Leadartikel darauf ein.

09 WENN DUSCHEN UND KAFFEE TRINKEN ZUM GEBET WERDEN

Im Gastbeitrag auf Seite 9 erläutert Beat Muntwyler einige geistliche Übungen für den Alltag.

10 TIPPS GEGEN CORONA-KOLLER

Bist du auch langsam Coronamüde? Wir haben ein paar Tipps für coronakonforme Aktivitäten sowie Buch- und Hörempfehlungen.

12 CHINDERHÜETI UMBAU

Da ging was! In den letzten Monaten wurde in der Chinderhüeti fleissig gewerkelt. Das Resultat ist grossartig. Die Bilder dazu findest du ab Seite 12.

16 KURZ VORGESTELLT

Ein paar neue Gesichter unserer Kirche stellen sich kurz vor. Herzlich willkommen in der Chrischona Amriswil!

22 MISSONSGESCHICHTEN

Spannende und bewegende Geschichten aus dem Alltag unserer Missionare in Peru, Mosambik und der Schweiz.

IMPRESSUM

Herausgeber

Chrischona Gemeinde Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil

Kontakt

Sekretariat
Esther Klein
esther.klein@chrischona.ch
www.chrischona-amriswil.ch

Erscheinung

Titel erscheint drei Mal im Jahr
Nächste Ausgabe: 15. Aug. 2021
Redaktionsschluss: 11. Juli 2021

Abo

Abonnementskosten freiwillig
TKB Amriswil IBAN: CH29 0078
4112 0012 1540 2

Chefredaktion

Dave Ohnemus
Pastor
david.ohnemus@chrischona.ch

Redaktion

David Ohnemus, Chefredaktor
Gernot Rettig, Redaktor
Mirjam Schoop, Lektorat
Christian Svec, Layout



WIE GEHT ES DIR WIRKLICH?

TEXT GERNOT RETTIG

Die Frage «Wie geht es dir?» löst bei uns allgemein so gut wie keine Gefühlsregung aus. Sie ist gleichzusetzen mit «Grüezi», «Hallo» oder «Sali». Niemand erwartet eine Antwort darauf, wie es einem geht, sondern erwidert einen Gruss: «Gut, und wie geht es dir?» Deshalb ist dieses eine Wort in der Überschrift das alles entscheidende und nimmt dieser Frage die oberflächliche Bedeutung seiner blossen Grussformel: WIRKLICH.

Wie geht es dir WIRKLICH?

Ich war erstaunt über die Ergebnisse, als ich mit meiner Internet-Recherche zu diesem Artikel begann. Die Suchanfrage «Wie geht es dir wirklich?» ergab weit über 100 Mio. Ergebnisse und gleich auf der Startseite fand ich einige wirklich gut geschriebene Artikel, Gedichte und sogar eine App zur Selbstreflexion (www.wie-gehts-dir.ch).

Wie geht es dir wirklich?

Um diese Frage beantworten zu können, muss ich erst einmal wissen, welche Gefühle ich habe und welche Gefühle ich bei mir identifizieren kann. Diese Selbstreflexion fällt manchen schwer. Doch um mir meiner Gefühle bewusst zu sein, reicht ein «gut» und «schlecht» nicht aus. Ein blosses «gut» nimmt mir die Freude, fröhlich, optimistisch, jubelnd, zufrieden, verliebt oder dankbar zu sein. Im guten Gefühl liegt das Potential, meinen Tag nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Ein einziges «schlecht» sagt noch nichts über mögliche Veränderungen aus. Schlecht «ängstlich», schlecht «gestresst», schlecht «müde», schlecht «überfordert» oder schlecht «wütend» sind völlig unterschiedliche Gefühle, denen ich ganz verschieden

begegnen kann und die vielfältige Auswirkungen auf mein Wohlbefinden haben können.

«Wie geht es dir wirklich?» bekommt eine ganz neue Bedeutung, wenn ich etwas emotional Prägendes erlebt habe. Wer einen Schicksalsschlag erlebt hat, für den kann diese Frage alle Angst, Trauer und Wut wieder hochbringen. Wer sie an einem normalen Morgen seinen Kollegen im Büro stellt, wird damit nichts auslösen.

Selbstwahrnehmung ist wichtig

Dabei sagt die Frage «Wie geht es dir wirklich?» auch etwas über den eigenen Seelenzustand aus. Wer dauerhaft unter Druck und Stress steht, vielleicht sogar etwas Traumatisches erlebt hat, neigt dazu, sich selbst nicht mehr zu spüren. Dabei ist das Nicht-spüren ein Schutzmechanismus der Seele, um nicht ständig mit den negativen Aspekten belastet zu werden. Für das dauerhafte Sich-nicht-spüren gibt es sogar einen Fachbegriff: Depersonalisation. Sie bezeichnet allgemein einen Zustand der Selbstentfremdung, bei dem es zum Verlust oder einer Beeinträchtigung des Persönlichkeitsbewusstseins kommt. Betroffene erleben sich selbst als fremdartig oder unwirklich. Dieser



Zustand kann auch klinisch, also krankhaft, werden. Doch so weit muss es nicht kommen! Selbstwahrnehmung ist wichtig, weil unsere Gefühle Ausdruck unserer Bedürfnisse sind. Wenn du Hunger hast, hast du das Bedürfnis etwas zu essen. Wenn du einsam bist, spiegelt das dein Bedürfnis nach sozialen Kontakten wider. Wenn du wütend bist, musst du mal Dampf ablassen und einen Konflikt klären. Nur wenn wir unsere Bedürfnisse spüren, können wir diese auch erfüllen und für uns sorgen. Und ja, wir müssen für uns sorgen, denn niemand kann das so gut wie wir selbst. Warum? Weil niemand unsere eigenen Bedürfnisse so wahrnimmt wie wir selbst (im Idealfall). Dabei gibt es eine feine und wichtige Linie zwischen Selbstsorge und Egoismus.

Nach sich selbst zu schauen ist auch Voraussetzung dafür, dass wir für andere da sein können. Wer sich ständig überlastet, kann nicht wirklich für Freunde da sein. Eltern, die mit sich zu tun haben, sind für Kinder nicht wirklich da. Erschöpfte Grosseltern interessieren sich weniger für ihre Kinder und Enkel. Indem wir für uns sorgen, können wir auch besser für Andere, unseren Partner und Freunde sorgen.

Wie geht es dir wirklich? Die Antwort auf diese Frage ist wichtig für dein seelisches Wohlbefinden. Sie hilft dir, dich zu fokussieren. Sie zeigt dir, dass deine Seele «funktioniert». Konkret können dir bei der Selbstwahrnehmung folgende Fragen helfen:

- Wie fühle ich mich? Welches Gefühl ist heute besonders dominant?
- Wo im Körper spüre ich das Gefühl?
- Was bewegt und beschäftigt mich gerade in Gedanken?

Die Chance für bewegende Gespräche

Wenn wir uns selbst fragen, wie es WIRKLICH geht, dann erhalten wir häufiger Einblick in unsere wahre Gefühlswelt. Es hilft uns, mit uns selbst in Kontakt zu kommen und so werden wir uns der Bedürfnisse unserer Seele bewusster – und können entsprechend darauf reagieren.

Wenn wir andere fragen, wie es ihnen WIRKLICH geht, dann gibt es eine echte Chance. Anstatt eines Smalltalks entstehen bewegende Gespräche. Natürlich haben nicht alle Menschen, die wir nach ihrem Befinden fragen, Interesse an einer tiefgründigen Antwort. Ebenso wollen auch wir diese vermutlich nicht mit jedermann teilen. Aber hier und da tun wir gut daran, diese Frage anderen und uns selbst immer mal wieder ganz bewusst zu stellen – als Hilfe zur Selbstreflexion, als Anlass zur Bedürfnisanalyse und auch um anderen zu helfen, ihren belastenden Gefühlen Raum zu geben.

WENN WIR ANDERE FRAGEN, WIE ES IHNEN WIRKLICH GEHT, DANN GIBT ES EINE ECHTE CHANCE. ANSTATT EINES SMALLTALKS ENTSTEHEN BEWEGENDE GESPRÄCHE.

Wie geht es dir?

Wenn dir also das nächste Mal jemand diesen Gruss zuspricht, dann nutze diesen Impuls einfach zur Selbstreflexion. «Ja, wie geht es mir und meiner Seele eigentlich gerade?» Gib deiner Seele und ihren Regungen Raum, damit sie nicht verkümmert, sondern aufblühen kann. Ganz nach dem Zuspruch von Paulus an Gajus (3. Johannes 2): «Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir in allen Stücken gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht.»

PSALM 42 - SPRICH MIT DEINER SEELE

TEXT DAVE OHENMUS

Mit der eigenen Seele reden? Ist das nicht etwas seltsam oder gar schizophren? Es ist erstaunlich, wie oft die Schreiber der Psalmen mit sich selber sprechen. Ist dir das schon einmal aufgefallen? Sie sprechen mit der eigenen Seele. Schau hin:

WAS BETRÜBST DU DICH, MEINE SEELE, UND BIST SO UNRUHIG IN MIR? HARRE AUF GOTT, DENN ICH WERDE IHM NOCH DANKEN, DASS ER MEINE RETTUNG UND MEIN GOTT IST! (PSALM 42,12)

Interessant, oder? Da führt einer Selbstgespräche. Der Psalmist predigt zu sich selbst.

Martyn Lloyd-Jones (1899-1981) war Pastor in Grossbritannien und der Gründer der Bibelschule, auf der ich studierte. In seinem Buch «Geistliche Krisen und Depressionen» schreibt er: «Ist dir bewusst, dass der größte Teil deines Kammers im Leben darauf zurückzuführen ist, dass du dir selbst zuhörst, anstatt mit dir zu reden? Nimm zum Beispiel die Gedanken, die dir durch den Kopf gehen, wenn du am Morgen aufwachst. Du hast sie nicht bewusst verursacht, aber sie fangen einfach an, mit dir zu reden. Sie erinnern dich an die gestrigen Probleme usw. Jemand spricht mit dir. [...] Dein ‚Ich‘ spricht mit dir. In Psalm 42 reagiert dieser Mann so: Anstatt sein ‚Ich‘ reden zu lassen, fängt er an, sich selbst zuzureden. Er fragt: ‚Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?‘ Seine Seele hatte ihn bedrückt, ihn zermalmt. Also steht er auf und sagt: ‚Seele, höre mir einen Augenblick zu. Lass mich dir etwas sagen.‘» (Spiritual Depression, 20–21)

Dein ganzer Tag ist voller Stimmen, die dich anpredigen. Sie sagen dir «Hey, du hast es wieder vermasselt». Manchmal drücken sie dich nieder. Sie erinnern dich an dein Versagen und deine Sorgen. Dann gibt es auch tausend Stimmen von aussen, die dir zurufen, was du tun sollst und wie das Leben besser wird. Zusätzlich gibt es diese tiefen, inneren Gedanken, die einfach nicht ruhig werden.

Martyn Lloyd Jones schreibt, dass du dir zu oft passiv zuhörst, anstatt die Initiative zu ergreifen und selbst zu deinem eigenen Prediger zu werden. Ver-

such das mal! Wirklich. Mach es wie der Psalmist. Sprich mit deiner Seele. «Hey Seele. Warum bist du so unruhig in mir?» «Ja, warum eigentlich? Was bedrückt dich? Was ist nicht gut?» Und dann erinnere deine eigene Seele an Gottes Gnade. Sprich Gottes Versprechen über deiner eigenen Seele aus. Proklamiere es. «Hey Seele. Halte fest an Gott. Ich werde ihm wieder danken. Ich werde mich wieder freuen. Er ist meine Rettung und mein Gott.»

Also; das nächste Mal, wenn innere Stimmen dich niederdrücken, dann ergreife das Wort. Hör deiner Seele nicht zu, sondern fang an mit ihr zu reden. Falls du ein paar «Predigthilfen» brauchst, habe ich dir noch einen guten Tipp. Öffne auf deinem Handy die Bibel-App (YouVersion). Klick im Menü unten auf «Entdecken», scroll etwas nach unten und dann findest du eine Auswahl an Emotionen. Wähle deine Emotion und dann rede mit Hilfe von Gottes Wort mit dir selbst.



WENN DUSCHEN UND KAFFEETRINKEN ZUM GEBET WERDEN

TEXT PFR. BEAT MUNTWYLER

Seit einigen Jahren bieten wir in der katholischen Pfarrei St. Stefan Amriswil, regelmässig «Exerzitien im Alltag» an. Gerne gebe ich einige Impulse zu unseren «kontemplativen» Exerzitien weiter.

Pfarrei-Exerzitien sind so strukturiert, dass sich die Teilnehmer während ca. sechs Wochen oder sechs Monaten wöchentlich/monatlich zu einem Impuls-Abend treffen und die gemachten Erfahrungen austauschen. Während dieser Zeit nimmt man sich täglich ca. eine halbe Stunde Zeit für die geistlichen Übungen.

Zu Beginn ist es mir wichtig, die Begriffe «Meditation» und «Kontemplation» wenigstens ansatzweise zu definieren.

Meditation im christlichen Kontext bezeichnet das Betrachten der Heiligen Schrift. Lesen, nachdenken, sich die biblischen Szenen mit allen Sinnen vergegenwärtigen. Wie sieht Jesus aus? Wie schaut er mich an? Was sagt er in meiner konkreten Lebenssituation zu mir? Wie klingt seine Stimme? Wie fühlt sich seine Berührung an? Wie riecht es im Stall zu Bethlehem? usw.

Die christliche Kontemplation setzt voraus, dass man Jesus Christus, den menschgewordenen Sohn Gottes, durch die Meditation kennt und liebt. Kontemplation hat etwas mit dem Tempel zu tun. In unserem Zusammenhang ist der Tempel unseres Leibes gemeint. «Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?» (1. Kor 6,19)

In der christlichen Kontemplation geht es also darum, sich bewusst zu werden, dass Christus (der Dreifaltige Gott) in uns, in unserer konkreten leib-seelischen Verfasstheit lebt. Mein eigenes Nachdenken über Gott und mein Leben, meine eigenen Bilder und Gefühle treten im kontemplativen Gebet etwas in den Hintergrund, weil es jetzt darum geht, mit Jesus Christus im Heiligen Geist ins Herz des Vaters einzukehren.

Konkret haben wir versucht, folgende Haltungen einzuüben:

- Christus lebt in mir. (Gal 2,19b)
- Der Geist ruft mit Christus in uns: Abba, Vater. (Röm 8,15)
- Wir achten auf unseren Atem und verbinden ihn mit einem heiligen Wort. (zum Beispiel: Jesus / Jesus Christus / Abba / Maranatha ...)
- Ich übe mich ein, das diskursive Denken (Wahrnehmen – Urteilen – Handeln) zu unterbrechen und vor allem im Wahrnehmen zu bleiben. Das heisst, dass wir Bilder, Gefühle und Gedanken, die spontan kommen, ohne sie besonders zu beachten, mit Christus «ausatmen» und dem Vater übergeben.
- Um ganz in die Gegenwart zu kommen, bin ich bewusst in meinem Leib. (Zum Beispiel: Beim Sitzen in den Händen. Beim Spazieren in den Füßen.)
- Ich «atme» alle Sinneseindrücke dankbar ein und schenke sie beim Ausatmen dem Vater zurück. Dabei kann man sich jeweils abwechselnd auf das

Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken, fokussieren. Viele, die sich darin einüben fühlen, wie sie dankbarer und gegenwärtiger werden. Unter der Dusche grübelt man nicht mehr über Probleme nach, sondern man dankt für das Geschenk des Wassers, für die Wärme oder Kälte, für den Geschmack des Duschgels ...

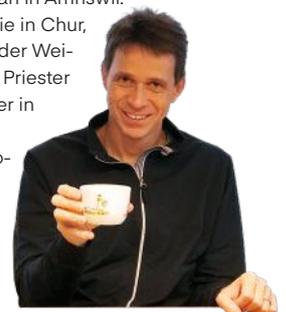
Beim Kaffeetrinken wird die Wärme der Tasse dankbar angenommen und der Geschmack des Inhalts auskostet. Beim Spazieren im Wald kann ich mich erholen, wenn ich die Gnadengeschenke Gottes mit allen Sinnen aufsauge und ermüdende Gedanken nicht zulasse.

WER FÜR ALLES DANKEN KANN, DARF IMMER WIEDER EINE GROSSE FREUDE IM HEILIGEN GEIST ERFAHREN.

Lassen wir Christus im Tempel unseres Leibes und unserer Seele leben. Sagen wir mit ihm dem Vater jederzeit Dank für alles (vgl. Eph 5,20). Wer für alles danken kann, darf immer wieder eine grosse Freude im Heiligen Geist erfahren.

ZUM AUTOR:

Beat Muntwyler (55), Pfarrer der Katholischen Pfarrei St. Stefan in Amriswil. Studium der Theologie in Chur, Rom und Luzern mit der Weihe zum katholischen Priester 1993. Seit 2006 Pfarrer in Amriswil, zusätzliche Ausbildung in Psychotherapie (Logotherapie nach V. Frankl) und Exerzitienbegleitung (Lasalle-Haus der Jesuiten).



TIPPS GEGEN CORONA-KOLLER

TEXT ESTHER KLEIN

Was tut meiner Seele gut?
Ein gutes Buch, ein leckeres Menü, etwas Schönes nähen oder man fährt runter mit Atemübungen, Kontemplation

Struktur: mach dir jeden Tag einen Plan – und hab Mut zu wohltuenden Tätigkeitslücken.

Gehe in Gedanken zurück zu schönen Momenten und schwelge (vielleicht mit einem Fotoalbum) in Erinnerungen.

Vielleicht ist es an der Zeit, dir ein neues Hobby zuzulegen? Online gibt es verschiedenste Anleitungen für Handwriting, Handarbeit, Nähprojekte und Vieles mehr.

Was ist dein Zugang zu Gott? Die Predigten von Gernot im Sommer 2019* zeigen, dass wir Gott in verschiedenen Dingen sehen. Vielleicht bist du jemand, die/der in der Natur Gottes Nähe stark spürt? Dann suche die Begegnung und geh spazieren oder fahre an den Rhein oder in die Berge – wo es dir gefällt.

Mach allein oder mit anderen ein verrücktes Spiel – zum Beispiel Sockengolf oder Gegenstände verstecken.

Beginne ein Tagebuch zu schreiben. Wirf den Ballast ab, notiere, womit du Mühe hast und gib es danach im Gebet an Gott ab. Du kannst aber auch deine Highlights festhalten oder ein Scrapbook** gestalten.

Wie wäre es, wenn du dir dein Lieblingslied anhörst und dabei laut mitträllerst? (Es ist ganz egal wie es klingt, es tut einfach gut.)

Verändere etwas in deinem Umfeld. Stell zum Beispiel dein Mobiliar um oder hänge andere Bilder auf.

Mach dich hübsch, ganz für dich selbst. Freue dich daran, deine Schönheit zu genießen. Vielleicht kochst du etwas und trinkst ein Glas Wein dazu?

* «Gott, wo bist du?» war eine Predigtserie, die immer noch auf unserer Webseite anzuhören ist.

** Scrapbooks sind selbst gestaltete Bücher mit Collagenbildern und Schriften etc.

Solidarität: Mach dir Gedanken, nimm Bedürfnisse von Menschen aus deinem Umfeld wahr und frage dich: Wo kann ich jemanden unterstützen? Was mache ich gerne und ist eine Erleichterung, wenn ich es jemandem abnehmen kann?

Geh online reisen. Mach über YouTube einen Spaziergang durch Tokyo.

Neue Rituale: Bei den ganzen Dingen, die man gerade nicht tun kann oder soll, ist es schön, ein neues Ritual zu etablieren. Zum Beispiel beim Abendessen drei schöne Dinge Revue passieren lassen und einander erzählen, die man tagsüber erlebt hat.

Bewegung tut gut und besonders an der frischen Luft fördert sie die Gesundheit gewaltig. Vielleicht tanzt du wieder mal zu lauter Musik (mit Rücksicht auf die Nachbarn), oder du abonnierst einen Fitnesskanal auf YouTube?

BUCHEMPFEHLUNG



HÖREMPFEHLUNGEN



YOUTUBE-CLIP



CHINDERHÜETI UMBAU

TEXT UND BILDER DANIELA SCHOOP

Nachdem wir vor ungefähr eineinhalb Jahren von einer neuen Kinderhüeti zu träumen begannen, ist dieser Traum jetzt Realität geworden. Das alte UG strahlt in neuem Glanz! Es hat sich viel verändert und auch die Küche hat einen neuen Standort bekommen. Die Kin-

derhüeti heisst neu «Waschbären» und für die Kinder gibt es ganz viel zu entdecken. Man kann sich jetzt unter dem Podest verkriechen oder drauf klettern, ungestört im Waldhaus spielen, auf den Hüpfpolster austoben, oder Wettrennen auf den Rutschbahnen machen.

Dieses Projekt konnte Dank deiner Hilfe realisiert werden. Danke fürs Mitbeten, Mitgehen, Mitdenken, Mitfinanzieren, und auch Mithelfen beim Umsetzen! Wir, die Mitarbeiter der Waschbären, und die Kinder der Waschbären sind euch von Herzen dankbar!

VIELEN DANK DEM PROJEKTEAM!
SALOME KRADOLFER, DANIELA SCHOOP,
STEFAN SCHUPPISSER, RENÉ SCHOOP,
WALTER GOLDINGER, DAVID OHNEMUS,
JOEL SCHINDLER





DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!

schoopmaler

Maler Schoop GmbH
8581 Schocherswil 071 411 76 74



schreinereikuhn

SCHIESS & SCHIESS
WOHNTXTIL | WOHNDESIGN

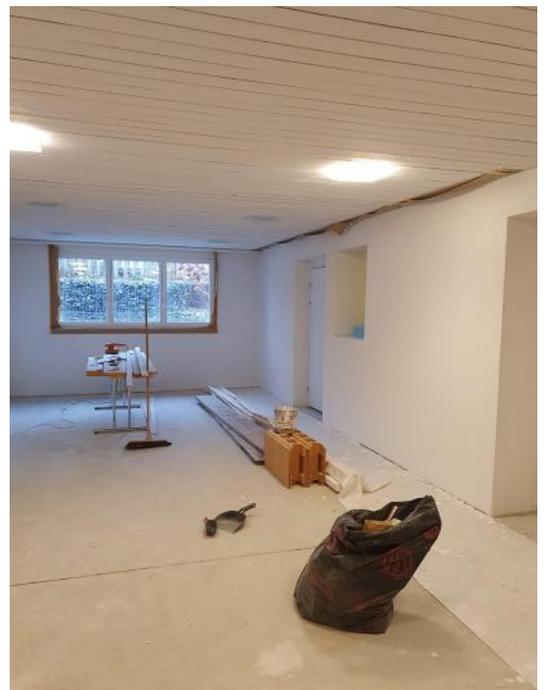
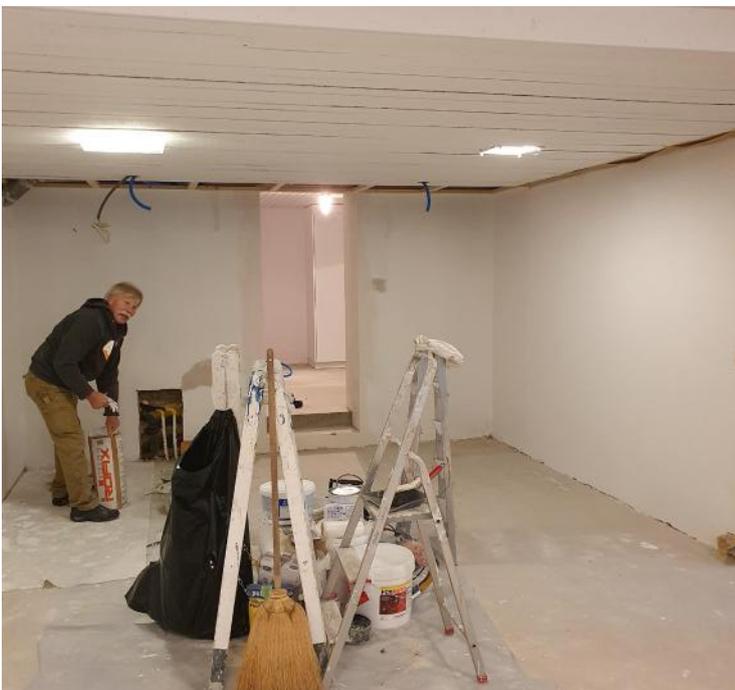
EGLI & ROTH
Heizung • Sanitär • Solaranlagen



ALBERT FORSTER
Keram. Wand- und Bodenbeläge
Natursteinarbeiten
Umbauten
Auenhofen
Im Dörfli 8
8580 Hefenhofen

ETS Eigenmann+Stacher AG
Elektro-Systeme
Hueb 146
9313 Muolen
www.es-ag.ch

bösch ag
schreinerei fensterbau



JUNGSCHAR OLYMPIADE

TEXT PATRICK BOLLIGER

Wie sicher auch andere Gruppen, blicken wir auf spezielle Monate zurück. Manchmal war es für uns als Team sehr schwierig, die richtigen und sinnvollen Entscheidungen zu treffen. Sollen wir Jungschar durchführen oder nicht? Wenn ja, dann wie? Was ist überhaupt (rechtlich) machbar, was nicht? Aufgrund der zum Teil unklaren Situation haben wir die Weihnachtspause (vor-)verlängert. Ebenfalls haben wir einige Nachmittage im Januar/Februar zeitlich verkürzt. Denn meistens sind wir draussen unterwegs.

Was uns aber sehr freut, ist die Tatsache, dass immer zwischen 15 bis 20 Kinder die Nachmittage besuchen. Das motiviert uns und zeigt uns auch, dass die Nachmittage geschätzt werden.

Mit unserem neuen Semesterprogramm «Olympia 2020/21» sind wir gut gestartet. Vier Länder kämpfen nun an jedem Nachmittag darum, möglichst viele Taler bis zu den Sommerferien zu erhalten. Bereits nur die Anwesenheit an einem Nachmittag bringt ein Taler in die «Länderkasse».

Nun hoffen wir auf einen warmen Frühling/Sommer und auch, dass das Regi-Pfila im Mai durchgeführt werden kann.



ABSAGE GODI CONFERENCE

TEXT DAVE OHNEMUS

Leider mussten wir den Entscheid treffen und die geplante Godi Conference (25. bis 27. Juni 2021) absagen. Die aktuellen Entwicklungen (nur langsame Corona-Lockerungen und teils sehr einschränkende Schutzkonzepte) lassen es einfach nicht zu, diesen Anlass in seiner ursprünglichen Form für diesen Sommer zu planen.

ES FINDET IM 2021 DARUM KEINE GODI CONFERENCE UND LEIDER AUCH KEIN GENERATIONEN-GOTTESDIENST STATT.

Wir haben aber zwei gute Nachrichten:

- Das Datum für die Godi Conference 2022 steht bereits fest. Trage dir gerade jetzt den 13. bis 15. Mai 2022 dick in deinen Kalender ein.
- Als Alternative für die GC21 planen wir ein 'Godi-Weekend'. Am Samstag- und Sonntagabend (26. und 27. Juni 2021 – ab 19:00 Uhr) findet definitiv etwas 'Godi-Ähnliches' statt. Die Details dazu folgen.

Wir planen als Alternative folgendes:



Godi Weekend

Samstag, 26. Juni 2021

Sonntag, 27. Juni 2021

Details folgen... geplant sind zwei Godi-Abende im Pentorama in Amriswil

KURZ VORGESTELLT



ANNI MARTI

AMRISWIL

Seit anfangs April 2020 wohne ich in Amriswil und geniesse das pensioniert sein. Es macht mir besonders Spass, wenn ich am Mittwoch für meine Enkel Milo und Janis und meine Tochter Brigitte kochen kann. Es ist für mich ein grosses Geschenk, hier in der Nähe meiner Tochter wohnen zu können. Man trifft mich oft bei Spaziergängen mit Emmi Schläpfer oder beim Velofahren rings um Amriswil.



DANIELA KRÄHENBÜHL

ARBON

Aufgewachsen in der Nähe von Basel, verschlug es mich nach ein paar Jahren im Ausland in die schöne Bodenseeregion. Ich bin gelernte Bankkauffrau und seit Geburt unserer drei Kinder als Familienmanagerin tätig. Besonders viel Freude macht mir das Organisieren (im Allgemeinen) und das Planen von Ferien. Die gemeinsame Zeit als Familie, um in der näheren oder weiteren Umgebung auf Ausflügen und Reisen Neues zu entdecken, ist meine grosse Leidenschaft. Meine Zeit verbringe ich gerne auch mit Lesen, Freundinnen zum Kaffee treffen, wandern oder fotografieren (meine Familie findet die lange Warterei nicht immer sooo cool). Mein Erkennungsmerkmal ist der «schöne» Baslerdialekt.



PETER (PIOTI) KRÄHENBÜHL

ARBON

Nach der Automechanikerlehre in Basel und dem Studium zum Automobilingenieur in Biel, bin ich vor über 20 Jahren in der Motorenentwicklung am Bodensee gelandet. Mein Frau ist mir unauffällig nach Arbon, England und Italien gefolgt. Seit über 10 Jahren wohnen wir wieder am Bodensee. Der Arbeitsort ist mittlerweile aber Winterthur, wo noch grössere Motoren entwickelt werden. In meiner Freizeit befasse ich mich mit Technik, lese ein Buch oder schaue auch gerne einen Film. Das Reisen im In- und Ausland ist eine grosse Leidenschaft der ganzen Familie. Ursprünglich wollte ich ab dem 50. Geburtstag nur noch im Wohnmobil herumreisen, aber dies muss leider noch etwas warten. Erkennungsmerkmal ist der Baslerdialekt meiner Frau.



MARISSA WIDMER
ZIHLSCHLACHT

Nach dem Umzug letzten Sommer haben wir uns wunderbar eingelebt in unserem neuen Zuhause. Zurzeit bin ich Mutter und Hausfrau, gelernte Sozialpädagogin und absolviere eine Ausbildung zur individualpsychologischen Beraterin. Der Bereich Seelsorge liegt mir am Herzen und mein Wunsch ist es, Menschen in ihre von Gott bestimmte Freiheit zu begleiten. Ich liebe die Bewegung an der frischen Luft (sei es beim Walken, Wandern, Snowboarden oder Velofahren), spontane Treffen, gute Gespräche, abwechslungsreiche Alltagssituationen und gemütliche Familienstunden.

MATHIAS WIDMER
ZIHLSCHLACHT

Finanzen sind meine Leidenschaft. Ich arbeite seit 18 Jahren bei der Raiffeisenbank, seit 2018 in der Geschäftsleitung in Weinfelden. Marissa und ich sind seit 12 Jahren verheiratet und haben zwei Kinder. In der Freizeit genieße ich Ausflüge und Gesellschaftsspiele mit meiner Familie. Als Ausgleich zum Beruf bin ich gerne rund ums Haus aktiv.

GEBURTSTAGE

BABYGALERIE



100 JAHRE ELSBETH KLÖTZLI – HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

SAMUEL KRADOLFER
17. APRIL – 75 JAHRE

DORIS KLEIN
29. APRIL – 65 JAHRE

MARGRIT STÄHELI
3. MAI – 82 JAHRE

RICHARD AMMANN
9. MAI – 65 JAHRE

MATHIAS SCHOOP
15. MAI – 40 JAHRE

ULRICH SCHWEINGRUBER
20. MAI – 83 JAHRE

MARIANNE SCHWEINGRUBER
30. MAI – 80 JAHRE

CLAUDIA GOLDENBERGER
1. JUNI – 50 JAHRE

SUSANNA THÜL
7. JUNI – 60 JAHRE

THEO KRADOLFER
11. JUNI – 50 JAHRE

MARCEL WIESLI
12. JULI – 60 JAHRE

MATHIS OHNEMUS
1. DEZEMBER 2020
SOHN VON SARAH UND
DAVE OHNEMUS





WAS GIBT MEINEM LEBEN SINN?

Liebe Öpfelchärne-Leserin

Lieber Öpfelchärne-Leser

Es freut uns, dass Sie durch diese Lektüre Interesse an unserer Kirche bekunden. Bestimmt hat Sie der eine oder andere Bericht berührt oder vielleicht auch herausgefordert. Wir möchten Sie aber nicht nur teilhaben lassen an den Geschichten anderer, sondern Sie auch ganz persönlich ermutigen zu der lebendigen Beziehung mit Jesus Christus, die unsere Mitglieder und Gottesdienstbesucher verbindet. Sollte Sie also die Frage nach dem Sinn des Lebens noch des Öfteren beunruhigen, dann lesen Sie die nachfolgenden Zeilen.

Gott liebt Sie und hat einen Plan für Ihr Leben.

«Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für Sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben.» (Johannes 3.16). Christus spricht: «Ich aber bringe allen, die zu mir gehören, das Leben - und dies im Überfluss.» (Johannes 10.10)

Jeder Mensch ist durch Sünde von Gott getrennt.

Deshalb kann er die Liebe und den Plan Gottes für sein Leben weder erkennen noch erfahren. «Alle haben gesündigt und können deshalb nicht vor Gott bestehen.» (Römer 3.23). «Eure Schuld - sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.» (Jesaja 59.2)

Jesus Christus ist der einzige Ausweg aus der Sünde.

Durch ihn können Sie die Liebe Gottes und seinen Plan für ihr Leben kennen lernen und erfahren. «Gott aber hat uns seine grosse Liebe gerade dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.» (Römer 5.8). Jesus spricht zu ihm: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.» (Johannes 14.6)

Nehmen Sie Jesus Christus durch persönliche Einladung als Erlöser und Herrn auf.

«Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu sein.» (Johannes 1.12). Ihr seid durch die göttliche Gnade gerettet, weil ihr glaubt. Es ist nicht eure eigene Tat, sondern ein Geschenk Gottes. Keiner hat Grund, darauf stolz zu sein.» (Epheser 2.89)

Sie können Jesus Christus jetzt im Glauben durch Gebet empfangen.

«Herr Jesus Christus, ich brauche dich. Ich habe gegen dich gesündigt. Darum bin ich sehr dankbar, dass du am Kreuz an meiner Stelle gestorben bist. Bitte, vergib meine Schuld. Ich öffne dir mein Leben und bitte dich, mein Herr und Erlöser zu sein. Übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst. Amen»

Wenn dieses Gebet Ihrem ehrlichen Verlangen entspricht, dann machen Sie es jetzt zu Ihrem eigenen und Christus wird so, wie er es versprochen hat, in Ihr Leben eintreten.

FINANZBERICHT

TEXT STEFAN STRELLER

Gerade liegt der Abschluss 2020 hinter uns und wir blicken mit einem sehr dankbaren Herzen zurück! Trotz Corona-Krise, trotz weniger Anlässen, trotz dadurch reduzierter Kollekte, konnten wir ein gutes Finanzjahr abschliessen! Im Moment des ersten Lockdowns gingen die Spenden nicht zurück, sondern erhöhten sich! Und nicht nur das! Gleichzeitig startete das Renovierungsprojekt der Chinderhüeti, für welches zusätzlich ein grosser Betrag gespendet wurde. So konnten wir trotz widrigen Umständen das Jahr mit einer leicht roten Null abschliessen. Das berührt! Ich danke euch allen ganz herzlich für eure Unterstützung!

Es ist auch sehr erfreulich, dass wir unsere Hypothek um weitere Fr. 40'000 und die Darlehen um Fr. 7'500 abbauen konnten. So ar-

beiten wir stetig daran, um der zukünftigen Generation im wahrsten Sinn des Wortes keine Hypothek zu hinterlassen! Im Dezember lief unsere Libor Hypothek aus und wir konnten diese durch eine Saron-Geldmarkthypothek mit einem tieferen Zinssatz erneuern. Dadurch sparen wir einige hundert Franken, was das Budget weiter entlasten wird.

SO KONNTEN WIR TROTZ WIDRIGEN UMSTÄNDEN DAS JAHR MIT EINER LEICHT ROTEN NULL ABSCHLIESSEN.

Und zum Schluss noch etwas in eigener Sache: Dieser Finanzbericht ist der letzte aus meine Feder. Mit der letzten GV habe ich die Verantwortung der Finanzen abgegeben. Ich wünsche meinem Nachfolger – der an der kommenden GV gewählt wird – alles Gute, und bedanke mich an dieser Stelle für euer Vertrauen in den letzten 9 Jahren! Seid herzlichst gegrüsst.

SPENDEN MIT TWINT

Spenden in der Chrischona Amriswil sind auch über TWINT möglich. Dazu werden ein Smartphone, die Twint-App und eine entsprechende Registrierung des Bankkontos benötigt.

Es sind nur anonyme Spenden für die allgemeine Kasse möglich. Nicht geeignet sind solche Überweisungen für bestimmte Zahlungszwecke.



Mit TWINT spenden
CHRISCHONA AMRISWIL



Twint-App öffnen und QR-Code scannen



mediothek



WILLKOMMEN IN DER CHRISTLICHEN MEDIOTHEK IN DER REGION. 3'000 BÜCHER UND ANDERE MEDIEN ZUM AUSLEIHEN IN DEUTSCHER UND TEILS ENGLISCHER SPRACHE.

Adresse

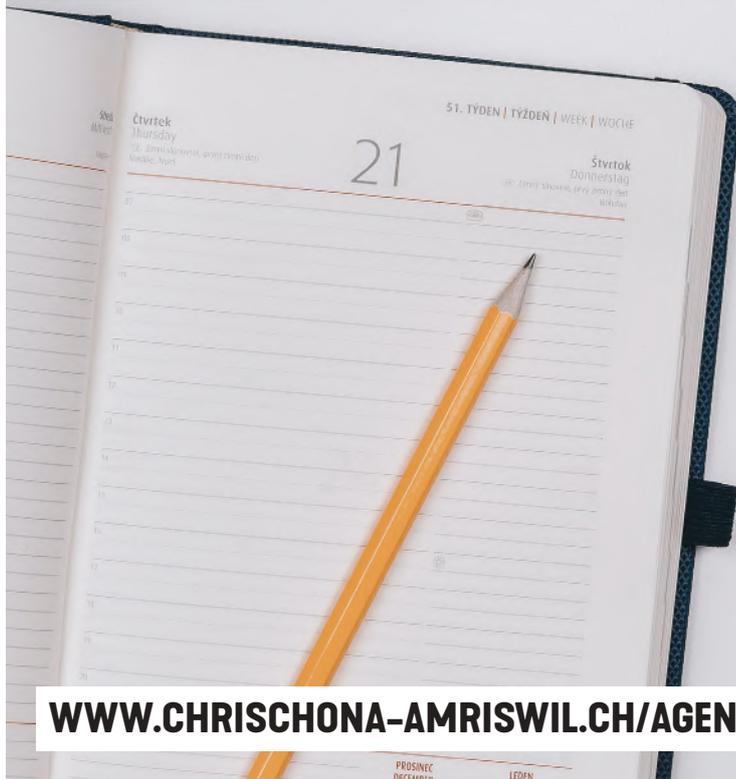
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil

mediothek@chrischona-amriswil.ch
winmedio.kjs-amriswil.ch

Öffnungszeiten

Sonntag 11.30 bis 12.15 Uhr
Mittwoch 15.00 bis 18.00 Uhr *
*ausser in den Schulferien

UNSERE AGENDA ZURZEIT ONLINE



AKTUELLE TERMINE UNSERER KIRCHE SIND ONLINE EINSEHBAR.

FERIENABWESENHEITEN IM BÜRO:

DAVE OHNEMUS: 01.-10.05. / 24.07.-16.08.

GERNOT RETTIG: 05.-12.04. / 11.07.-02.08.

ESTHER KLEIN: 05.06.-20.06.

SENIORENWOCHEN / REISELEITUNG SURPRISE:

GERNOT RETTIG: 13.-24.05. / 17.-23.06.

WWW.CHRISCHONA-AMRISWIL.CH/AGENDA/



ANSCHLUSS FINDEN.

WIR UNTERSTÜTZEN DICH GERNE DABEI ANSCHLUSS IN UNSERER KIRCHE ZU FINDEN. AM EINFACHSTEN GEHT DAS ÜBER EINE GRUPPE ODER DIE MITARBEIT IN EINEM TEAM. ÜBER DEN NACHSTEHENDEN LINK FINDEST DU DIE VERSCHIEDENEN GRUPPEN UND TEAMS. WENN DICH ETWAS ANSPRINGT, KANNST DU DICH FÜR WEITERE INFORMATIONEN DIREKT BEI DEN ENTSPRECHENDEN LEITERN MELDEN.

WWW.CHRISCHONA-AMRISWIL.CH/GRUPPEN/



FERIEN BUCHEN? JETZT? WIRKLICH?

Das grösste Risiko liegt darin, dass unsere Ferien-Vorfreude vergebens ist, weil die Corona-Beschränkungen die Ferien verunmöglichen könnten. Aber wir hoffen und sind guten Mutes, dass das nicht der Fall sein wird und bereiten top motiviert weiter vor. Sollte die Ferienwoche von unserer Seite oder von Seiten Surprise Reisen abgesagt werden müssen, wird den Teilnehmenden der ganze

Reisepreis erstattet (ausgenommen Versicherungen). Dies wäre beispielsweise dann der Fall, falls innerhalb der drei Wochen vor Ferienbeginn Grenzen geschlossen oder Quarantänepflichten bei Einreise nach Italien oder Rückreise in die Schweiz ausgesprochen werden sollten. Unser Partner, Surprise Reisen, ist über den Garantiefonds der Schweizer Reisebranche abgesichert. Das bedeutet, dass auch potenzielle Risiken wie Konkurse abgesichert sind.

Einer fröhlichen Anmeldung steht also nichts im Weg. Bereits über 700 Personen haben sich von unserer Vorfreude anstecken lassen und planen, mit uns nach San Vincenzo zu reisen. Wir freuen uns auf die Chance, nach so langer Zeit endlich wieder gemeinsam unterwegs zu sein und einander zu begegnen. Wir erwarten, dass Jesus uns in dieser Woche begegnen und beschenken wird. Lass auch du dich überzeugen und melde dich an. Toskana, wir kommen!



MISSIONS- GESCHICHTEN

TEXTE UND BILDER VON DEN MISSIONAREN

ELSBETH UND JOSEF WIDMER SCHWEIZ



Kürzlich nahmen wir am monatlichen Gebetsmorgen bei OM Schweiz teil. Online versteht sich und doch war dieser Morgen einfach voll ermutigend. Ein junges Ehepaar, das kürzlich geheiratet hat und plant von Sambia in die Sahel Zone zu ziehen, waren online zugeschaltet. Sie gaben uns einen Einblick in ihr Leben und ihre Pläne und wir beteten für sie und die Sahel Zone, die zum grössten Teil noch unerreicht ist mit dem Evangelium. Dann hat die Feldleiterin von Laos von ihrem Jüngerschaftstraining für junge laotische Studenten, die später wieder in ihre Dörfer und Städte zurückkehren, erzählt. Und wir haben für unser Team unter den Kurden im Nahen Osten gebetet. Dort erleben sie gerade wie ein Pizzakurier, mit dem sie sich während der Coronazeit befreundet haben, zum Glauben an Jesus gekommen ist. Sie erzählten auch, wie unheimlich schwierig die wirtschaftliche Lage ist und Hunderttausende kaum mehr genug verdienen, um sich zu ernähren. Ahmed*, ein arbeitsloser Kurde, brach in einem Treffen der Bibelgruppenleiter bewusstlos zusammen. Im Spital ergaben Untersuchungen, dass er dringend eine Herzoperation braucht. Doch als Ahmed wieder zu Bewusstsein kam, wollte er heimgehen, er hatte kein Geld für eine OP und meinte: «Jesus weiss schon, was ich brauche. Ich



überlasse es ihm.» Bei der nächsten Untersuchung wurde wieder ein Röntgenbild gemacht und der Arzt war perplex und meinte, dass alles wieder gut aussehe, das aber unmöglich sei. Ahmed erklärte ihm, dass Jesus ihn geheilt habe. Nun erzählt Ahmed allen, was Jesus tut und wer er ist. Jedoch leidet die Gemeinde in dieser Gegend unter Verfolgung. Und einer im Team hatte gerade so starke Rückenbeschwerden, dass er trotz Schmerzmittel sich kaum bewegen konnte.

Es bewegt uns, freut uns und ermutigt uns, zu hören, was Gott in der ganzen Welt tut. Menschen erleben Gottes Hilfe und Schutz unter schwierigsten Umständen, sind aber auch bereit in gefährliche und schwierige Regionen zu ziehen, damit Menschen Jesus kennen lernen dürfen.

Als Schweizer schätzen wir es unabhängig zu sein und wir freuen uns, wenn wir etwas selber auf die Reihe kriegen und keine Hilfe nötig haben. Ist euch schon mal aufgefallen, wie oft es in der Bibel darum geht, dass wir uns freuen sollen, weil Gott uns geholfen hat, uns Schutz geschenkt hat, uns gnädig war und uns aus der Not errettet hat?

Jesus weiss, was du brauchst. Wir wünschen dir auch gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie, dass du im Vertrauen auf Jesus wachsen und seine Hilfe erleben darfst. Auch wir können anderen erzählen, was wir erleben, so wie es Ahmed tut.

*Namen geändert



EVELINE & JHONATHAN PORTUGAL 
PERU

Während es bei Euch im letzten Monat sehr stark schneite oder einfach nur sehr kalt war, regnete es bei uns oft in Strömen. Wir stecken gerade in der Regenzeit und so umgab uns in den vergangenen Wochen sehr oft starker Regen und sehr laute Donner. Sobald es etwas kühler (25°C) wird und es stark regnet, will unser Jüngster, Yoshua, oft seinen Pulli anziehen, weil es dann ja kalt ist.



Wie auch in Europa ist Covid hier erneut ein grosses Thema geworden. Seit der ersten Welle gab es hier in Peru Maskenpflicht und lange Zeit wurde die Anzahl Klienten pro Geschäft etwas reduziert. Vor den Banken gab es das ganze vergangene Jahr bis heute riesige Schlangen, da der Staat mehreren sozialen Schichten ein einmaliges Geldgeschenk gab (total ca. S./760 Soles, knapp 187 Fr.). Dieser Betrag reicht einer durchschnittlichen peruanischen Familie kaum, um wenigstens zwei Wochen über die Runden zu kommen. Um diesen Bonus zu bekommen mussten/müssen die Personen zur Bank gehen und oft stundenlang anstehen.

Nun ist auch die zweite Welle seit anfangs Jahr hier in Peru und mehrere Regionen sind bereits in Quarantäne. Wir sind zurzeit in der Alarmstufe Niveau „alto“ (hoch), haben also noch keine Quarantäne, wissen aber nicht, wie lange dies so sein wird. Alle 15 Tage evaluiert der Präsident die Situation jeder Region und gibt neue Weisungen heraus. Dies bedeutet für unsere verschiedenen Dienstfelder folgendes:

Isola Madre: Workshop/Kurse in den Schulen, sowie im Kinderheim scheinen nach wie vor unmöglich. Persönliche Besuche bei den Mädchen werden wir sporadisch durchführen, allerdings nicht regelmässig. Unser Videoprojekt bleibt weiterhin aktuell und da werden wir als Isola Madre auch die meiste Zeit investieren.

IBIENA (Bibelinstitut): Schweren Herzens mussten Jhonatan und sein Team den ersten Bibelkurs dieses Jahres absagen. Nun wird evaluiert, welche Aktivitäten von Seiten der Mission Indicamino/des Bibelinstituts durchgeführt werden können, um die Indigenen Christen/Pastoren zu ermutigen und begleiten.

Sonntagsschule: Aufgrund der aktuellen Covidlage werden wir weiterhin online Sonntagsschulprogramme erstellen. Da man mit der Zeit lernt, versuchen wir diese nun etwas professioneller zu gestalten. Dies ist sehr herausfordernd, da die meisten Mitarbeiter Teenies und junge Erwachsene sind, welche nun online studieren und es deshalb für sie strenger ist. Trotzdem haben wir dieses Jahr wieder ein Team von acht recht motivierten Mitarbeitern, welche versuchen, das Programm von Mision Kids (unsere Sonntagsschule) abwechslungsreich und spannend zu gestalten.

Langweilig wird es uns nicht, trotzdem ist es uns auch wichtig, den Weg zu gehen, den Gott für uns geplant hat. Deshalb ist dies eine Frage, die wir immer wieder stellen, ganz besonders jetzt in der Covid – Zeit: «Herr, wo willst du uns haben? Was willst du, das wir tun sollen?» In unseren Köpfen schwirren mehrere Ideen, um in dieser herausfordernden Zeit auch evangelistischer unterwegs zu sein. Dies ist eines unserer Gebetsanliegen, dass wir uns nicht mit Arbeit überladen, nur weil es uns eine gute Idee scheint, sondern dass wir wirklich Gottes Willen erkennen und Seinem Weg folgen.

Noch ein Gebetsanliegen die Missionskinderschule betreffend. Noch immer wurden keine Lehrer für das nächste Schuljahr gefunden. Bitte betet dafür. Oder wenn ihr jemanden kennt, den ihr euch für diese Stelle vorstellen könntet, fragt doch da an. Ansonsten müssen wir schauen, wie wir die Beschulung der Missionskinder organisieren. Vielen Herzlichen Dank für Euer Interesse! Herzliche Grüsse aus dem Regenwald Perus



SUSANNA HANSEN SCHWEIZ



macht mich das wieder sehr dankbar.
Habt Dank für euer Interesse und alles Mittragen
und seid gesegnet!

Als es vor rund einem Jahr mit der Corona-Krise so richtig losging, hatte ich die Hoffnung, dass der Spuk nach ein paar Wochen oder höchstens Monaten vorbei sein würde. Leider – wie wir alle wissen – ist dem nicht so. Nach wie vor beeinflussen Corona und die damit verbundenen Massnahmen die meisten unserer Entscheidungen.

Für den 13. Februar hatten wir bei Frontiers schon seit Monaten einen Anlass in Zusammenarbeit mit der Pfingstmission sowie Matthias Kuhn (Kuno) geplant. Lange sah es gut aus für die Durchführung im mehr oder weniger normalen Rahmen, bis im Januar die Vorschriften erneut verschärft wurden. Wir sind aber sehr dankbar, dass wir letztendlich einen Weg gefunden haben, dass «Mission Unplugged – warum es zu früh ist, der Mission den Stecker zu ziehen» stattfinden konnte – auch wenn der Hauptredner Dick Brogden dann doch nicht anreisen und nur via Livestream reden konnte. Seine Worte waren dadurch aber nicht weniger inspirierend. Bis 50 Personen konnten wir vor Ort in Zofingen dabei haben. Rund 200 nahmen online über einen Stream teil. So viele Teilnehmende hatten wir noch nie bei einer Veranstaltung dieser Art. Noch erstaunlicher ist, dass der Anlass bis heute rund 2'300 Views auf YouTube generiert hat. Dies sind ganz neue Dimensionen für uns. Einmal mehr sehen wir, wie Gott in dieser Krise neue Wege aufzeigt und ganz enorm segnet.

Dieser Segen wird mir aktuell gerade auch beim Übersetzen der internen Projektberichte unserer Corona-Hilfsaktion aus dem Englischen ins Deutsche vor Augen geführt. Bei einem über 20-seitigen Bericht ganz schön viel Arbeit. Es ermutigt mich dabei aber so dermassen zu lesen, was Gott getan hat. Nicht wenige Menschen sind zum Glauben gekommen – an Orten, wo man vorher jahrelang vergeblich versucht hat, Kontakt herzustellen –, Bibelgruppen und Hausgemeinden sind entstanden und es gab sogar Heilungen. Wichtig ist mir aber auch zu sehen, dass durch diese Hilfe ganze Familien vor dem Hungern bewahrt blieben. Ich bin sehr dankbar, dass ich mit Briefen, Newslettern und Webpage mit dazu beitragen konnte. Das wäre aber nichts, wenn Gott daraus nicht einmal mehr etwas Wunderbares gemacht hätte.

In allem bin ich froh, dass Jesmar, unsere Familien und ich von Covid-19 bisher verschont blieben und dass es auch unsere Arbeit bei Frontiers kaum eingeschränkt hat. Flexibilität ist halt angesagt und teilweise müssen wir neue Türen finden, die sich öffnen lassen. Ich habe auch Momente, in denen ich entmutigt und etwas frustriert bin über die ganze Situation. Wenn ich mir dann aber wieder vor Augen führe, was trotz allem an Gutem passiert durch Gottes Gnade,

UNSERE MISSIONARE

Elsbeth und Josef Widmer

Operation Mobilisation (OM), Schweiz
Arbeit unter Flüchtlingen
elsbeth.widmer@om.org
josef.widmer@om.org

Eveline und Jhonathan Portugal

Serving in Misson (SIM), Peru
Arbeit unter alleinerziehenden Müttern
eveline.portugal-geiser@sim.org

Susanna Hansen

Frontiers, Schweiz
Öffentlichkeitsarbeit Sendungsbasis
susannahansen@bluewin.ch

Andy Kuret

SAM Ministries, Mosambik
Missionspilot
a.kuret@bluewin.ch

Nora Fingerle

Operation Mobilisation (OM), Missionschiff
Teamleiterin des Elektrikerteams
nora.fingerle@om.org

ANDI KURET MOSAMBIK



Wir hofften Anfang Jahr, dass jetzt alles besser wird. Wie überall sind wir müde von Restriktionen, Masken, Reisebewilligungen und Verboten. Doch schon bald im neuen Jahr merkten wir, dass es gleich weiter geht wie das Alte aufgehört hatte. Laufend müssen wir Pläne anpassen oder gar streichen. Das belastet.

Mir ging es nicht so gut, doch dann erhielt ich genau zur richtigen Zeit eine Umarmung von meinem himmlischen Vater. Am 3. Januar erhielt ich über WhatsApp meine Jahreslosung aus Johannes 16.27 zugeschickt: «Denn Er selbst der Vater, hat euch lieb ... !» Diesen Vers möchte ich dir jetzt zurufen. Die Bibel spricht genau darüber, wie es in der Welt sein wird, kurz bevor Jesus wiederkommt. Hunger, Überschwemmungen, Krankheiten, Zyklone und finanzielle Herausforderungen. Die Not und das Leid werden an Häufigkeit zunehmen, wie die Wehen einer Gebärenden. Unsere Hoffnung basiert nicht auf einer Impfung oder Herdenimmunität, sondern alleine auf unserem Vater. Der

Vers geht weiter «... weil ihr mich liebt.» sagt Jesus. Ich habe jeden Tag die Möglichkeit, von dieser Liebe Gottes zu erzählen. Die Gemeinden sind zu, Seminare dürfen wir nicht halten, Schulen bleiben weiterhin geschlossen, doch ich kann ein gutes Gespräch mit dem Verkäufer führen, meine Mitarbeiter ermutigen, die Bibel mit ihren Familien zu lesen oder dem Bettler etwas geben. Die Möglichkeiten sind gross und ich möchte sie wahrnehmen, denn Jesus kommt bald. In den nächsten Wochen bin ich viel unterwegs – das ist auf jeden Fall unser Plan. Im Zambezi-Delta, um eine neue Pastorenschule anzufangen sowie eine weitere Schule im vom Zyklon betroffenen Gebiet in der Nähe der Stadt Beira. Ebenso werde ich einen kleinen Jungen nach Malawi ins Spital fliegen. Bitte betet mit uns, dass die beantragten Pässe bald eintreffen, wir alle einen negativen COVID-Test haben und Madala (der Junge) dort die notwendige Hilfe erhält.

Ich habe gebucht! Ich freue mich, diesen Sommer in die Schweiz zu reisen. Ich werde vom 20. Mai bis ca. 20. Juli in Amriswil wohnen und freue mich, euch alle bald wieder zu sehen. Ganz herzlichen Dank für eure Gebete, eure Unterstützung und euer Mittragen!



NORA FINGERLE KURZEINSATZ AUF EINEM MISSIONSSCHIFF

Das neue Jahr hat bei mir gut angefangen. An meinem ersten Arbeitstag im neuen Jahr, gab es für mich einen Wechsel. Ab dem 1. Februar 2021 habe ich die Position vom Elektriker Teamleiter übernommen.

Doch wie kam es dazu und was bedeutet das genau? Alles begann Ende Oktober 2020. Gott sprach durch vier Männer, welche hier an Bord sind, zu mir. Er gab diesen Jungs verschiedene Bilder. Eins davon war ein Bild vom Leiten. Ich dachte mir nichts dabei und legte diese Bilder zur Seite. Knapp einen Monat später sprach Gott direkt zu mir und gab auch mir das Bild vom Leiten. Da ich das andere Bild vergessen habe, dachte ich mir nichts. Ein paar Tage später aber erinnerte ich mich, was Ende Oktober war und ich nahm den Zettel mit den Bildern hervor. Meine Schlussfolgerung von diesen Bildern war, dass Gott mich hier trainieren möchte für eine Leiterposition nach dem Schiff. Nie hätte ich mir gedacht, dass ich eines Tages hier auf dem Schiff das Elektriker Team

leitete. Es vergingen einige Tage und ich betete weiter. Als ich so betete, sprach Gott ein drittes Mal zu mir und fragte mich: «Was ist mit dir als nächste Teamleiterin?» Sofort fing ich an mit Gott zu kämpfen. So wie Moses als der Dornbusch brannte und Gott ihn nach Ägypten zurückschickte. Doch am Ende sagte ich: «Dad, wenn es Dein Wille ist, so zeig mir einen Weg. Ich sage zu niemandem was, das Schiff muss zu mir kommen und mich fragen.» Und so startete Gott mit seinen Vorbereitungen. Immer wie mehr Seiten kamen auf, welche ich von mir gar nicht kannte. Zur gleichen Zeit sprach Gott auch zu meinem Teamleiter, dem Elektriker Offizier, sowie zu unserem Elektriker Manager, welcher zurzeit an Bord ist. Alle drei hatten das Gefühl, dass Gott mich an dieser Stelle haben möchte. Und so wurde mir an meinem ersten Arbeitstag im neuen Jahr am Nachmittag die Frage gestellt. «Nora, möchtest du die Position vom Teamleiter übernehmen?» Trotz all den Vorbereitungen von Gott, war es für mich nicht einfach zu sagen, ja ich bin bereit, diese Stelle zu übernehmen.

Doch was bedeutet diese Stelle nun für mich? Im Grunde bin ich die rechte Hand des Offiziers, man



leiten werde. Ein paar Wochen später erzählte mir mein Teamleiter, dass er früher als geplant das Schiff verlässt. Sprich, bereits Ende Januar, anfangs Februar. In diesem Moment realisierte ich, dass wir einen neuen Teamleiter brauchen. Immer noch nichts ahnend, fing ich für die nachfolgende Person an zu beten. Zur selben Zeit bekam ich mit einer Person aus dem Team Probleme. Mit ihrer Art hatte ich Mühe und immer, wenn sie in meiner Nähe war, fühlte ich mich nicht wohl. An einem Tag sprach mich der Teamleiter an, wie ich mich im Team fühle. Ich erzählte ihm von meinen Problemen und er fragte mich, ob es vielleicht an meinem Stolz liege. Vielleicht wäre es Zeit, dich mit dem Thema Demut zu beschäftigen. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass dies nicht so eine schlechte Idee ist. So kaufte ich mir ein Buch zum Thema De-

könnte sagen, ein Unteroffizier. Und zum anderen bin ich die Vorarbeiterin. Meine wichtigste Aufgabe ist es, zu schauen, wie es meinem Team geht. Bemerke ich Unstimmigkeiten im Team, so ist es meine Aufgabe, diese zu regeln und es dem Offizier mitzuteilen, da wir gemeinsam das Team leiten. Eine andere, auch wichtige Aufgabe, ist die Vorarbeiter Aufgabe. Dies bedeutet, ich plane und schaue, dass die Arbeiten gut vorbereitet sind. Eine dritte und wichtige Aufgabe ist die Planung und das Kontrollieren der Routinearbeiten, welche monatlich anfallen und am Ende dokumentiert werden müssen. Die Arbeit ist immer wieder eine Herausforderung und doch macht sie mir jeden Tag aufs Neue Spass. Ich merke, wie ich immer wie mehr Spass haben darf am Planen und Vorbereiten der Arbeit.



LOCKDOWN
BUT DON'T LOCK
YOUR HEART
LOUIS THE BREAKFAST CLUB



HOT DRINKS

MINZER-GLÖHWEI	3,40
APFEL-MANDEL-PUNSCH	3,20
LEBKECHEN-LATTE	3,50
LOUIS HOT CHOCOLATE	3,50
HOT MILK	3,50
HOT LILLET	3,50
HOT APEROL	3,50
LOUIS	3,50